

Werk

Titel: Lindemann, Beiträge zur characteristik K.A.Böttigers

Autor: Naumann, Ernst

Ort: Berlin

Jahr: 1883

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345204123_0027|log125

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Chaucer (ed. Morris Ald. ed.)	Bokenam
122 <i>And from hir cradel up fostred in the faith Of Crist.</i>	80 <i>And from hyr credyl fostryd was she In Chrystys feyth.</i>
144 <i>'O swete end wel biloved spouse deere!'</i>	113 <i>'O swetest yung man, o spouse dere!'</i>

— ob aus Bokenams legende etwas für die streitige frage nach Chaucers quelle zu gewinnen ist, konnte ich nicht untersuchen.

Ich meine, es lag doch sehr nahe dass H., wenn er einmal in der vorrede von Bokenams 'litterarischer bedeutung' im verhältnis zu Chaucer und Lydgate sprechen wollte, sich zuvor die entsprechenden legenden dieser dichter ansah, um sein urteil zu prüfen. dass ein herausgeber hslicher texte gleich alle litterarischen beziehungen bemerken soll, verlange ich natürlich nicht. — hinzufügen möchte ich noch dass die kraft des dichters gegen das ende der sammlung zu immer mehr zu erlahmen scheint. freilich auch der leser hält sich schon nach der lectüre der hälfte dieser 10000 verse nur noch mit mühe aufrecht, und ich will ohne genauere prüfung dies urteil nicht als unbedingt richtig hinstellen.

Als denkmal des dialects von Suffolk mag die sammlung ja einigen wert haben, aber da sie uns nur in einer hs. vorliegt, welche gleich nach dem tode des verf.s (1447) und jedesfalls direct nach dem originale derselbe Thomas Burgh anfertigen liefs, für den B. die erste legende schrieb, so erscheint es recht gewagt, von einer 'litterarischen bedeutung' (H. s. x anm.) überhaupt zu sprechen: denn citate daraus oder nachrichten über den autor von anderer seite sind uns nicht überliefert. der prospect der Altenglischen bibliothek verheißt uns ausgaben 'wichtiger' werke, und in der tat kommt alles erwünscht und z. t. ersehnt was er aufzählt. um so weniger können wir dem leiter derselben zur wahl dieses langweiligen eröffnungsbandes glück wünschen.

Göttingen, im mai 1883.

EDWARD SCHRÖDER.

Beiträge zur charakteristik KABöttigers und seiner stellung zu JGvHerder. anhangsweise sind bisher ungedruckte briefe Caroline Herders an Böttiger beigegeben worden. von RICHARD LINDEMANN, oberlehrer an der realschule zu Löbau in Sachsen. Görlitz, AFörsters verlag, 1883. iv und 148 ss. 8°. — 2 m.

In diesem interessant geschriebenen büchlein erhalten wir wichtige aufschlüsse über den vielgeschäftigen, in mikrologischer gelehrsamkeit unübertrefflichen und heutzutage durch seine archäologischen schriften noch wolbekanntem dr Ubique: so wurde KABöttiger in Weimar genannt. die Beiträge legen zahlreiche

bisher noch nicht veröffentlichte briefe Böttigers vor und sind ausreichend, um auf wissenschaftlicher grundlage ein sicheres urteil über denselben gewinnen zu lassen. es ist erstaunlich, wie weit er die kunst der reservatio mentalis beherschte. im amtlichen verkehr, bei bewerbungen gibt er überall zusicherungen bündigster art, aber stets hält er sich ausflüchte offen, die ihn von der erfüllung seiner verbindlichkeiten befreien können, und weiß sich geschickt mit seinem gewissen und der göttlichen allmacht, die er fast in jedem briefe anruft, abzufinden. so zuerst bei den verhandlungen über die rectorstelle in Löbau, s. 10—31. endlose und überschwängliche herzensergüsse an den bürgermeister, seinen 'verehrungswürdigen gönner', haben immer äußere vorteile oder befriedigung persönlicher eitelkeit zum zweck; als dann der rat der stadt alle wünsche Böttigers erfüllt, die letzten wirklichen und fingierten hindernisse beseitigt hat, da vergisst der neu berufene rector das, was er selbst als 'pflicht des christen und ehrlichen mannes' noch in dem absagebrief, s. 28, bezeichnet, und kehrt fast vor den thoren der stadt um, weil ihm eine stellung in Bautzen vorteilhafter erscheint. dort bleibt B. indessen auch nur ein jahr, 1791 bewirbt er sich bei Herder um das rectorat des Weimarer gymnasiums. obwol er 'bisher ungewöhnliche' forderungen stellte, wurde er besonders auf Herders fürsprache gewählt, er ward seinem wunsche entsprechend oberconsistorialrat mit sitz und stimme im consistorium bei schul-sachen. wie viel bittere stunden er in dieser stellung seinem freunde und vorgesetzten bereitete, wie wenig ihm an förderung idealer güter, an wahrnehmung seines amtes, das für Herder herzenssache war, gelegen, wie er dagegen durch doppelzüngigkeit, offenbare verleumdung, durch die moralische haltungslosigkeit seiner ganzen natur unberechenbaren schaden gestiftet, das ist von hrn Lindemann mit urkundlichen belegen klar nachgewiesen, s. 31—101. die auseinandersetzung wirft scharfe streiflichter auf die wahrheitstreue der Biographischen skizze, Leipzig 1827, die KWBöttiger über seinen vater verfasst hat und welche bisher hauptsächlich das urteil über B. bestimmte, sowie andererseits auf manche schulreden Herders, die ganz bestimmte zustände unter B.s amtsführung behandeln und, wie sich nunmehr zeigt, nicht an die schüler allein gerichtet waren. B. war eben ein mann von außerordentlicher arbeitskraft, aber ebenso mafloser eitelkeit wie weite des gewissens, der die mancherlei schnell aufgerafften eigenen und fremden kenntnisse nur verwertete, um äußere vorteile, geld, rang, titel und einfluss zu gewinnen; bei ihm hatten die wissenschaftlichen studien nicht vermocht, eine characterfeste persönlichkeit zu bilden.

Dagegen gewinnt nun das bild von Herders character auf dieser seite viel von seinem ursprünglichen glanze wider, nachdem der staub entfernt ist, den B. geflissentlich darüber gestreut.